

Wägespezialist Wipotec wächst rasant

Kaiserslauterer Hightech-Innovationsschmiede mit starkem Umsatzwachstum – Deutlich mehr Arbeitsplätze

VON KLAUS HOFTER

KAISERSLAUTERN. Ein Infrastrukturprojekt in der Pharmaindustrie hat dem Hightech Wägespezialist Wipotec einen kräftigen Umsatzschub beschert. Deutlich gewachsen ist auch die Belegschaft. Rund 1000 Mitarbeiter zählt die Firmengruppe, darunter rund 700 am Stammsitz in Kaiserslautern. Vor drei Jahren waren dort 480 Mitarbeiter beschäftigt.

Medikamente fälschungssicher zu machen und Rezeptabrechnungsbetrug vorzubeugen: Das ermöglicht eine in Kaiserslautern entwickelte Technik. Die Maschinen liefert Wipotec an die Pharma-Industrie. Nach einer EU-Verordnung muss das System im kommenden Jahr europaweit eingeführt werden. Für die Branche sei dies das größte Infrastrukturprojekt, sagt Theo Düppre, Mitbegründer und Geschäftsführer von Wipotec. Für die Kaiserslauterer Entwickler und Hersteller von Hochleistungs-Kontroll- und Durchlaufwaagen sowie Röntgenscannern ist es das am stärksten wachsende Standbein (Siehe: Zur Sache).

Mit den Spezialmaschinen lassen sich auch Fremdkörper in Lebensmitteln finden.

Profitiert hat das Unternehmen auch vom boomenden Online-Handel. Die Hauptumschlagbasen (Hub) der Versandfirmen seien auf eine optimale Logistik für das schnelle Versenden angewiesen. Die in Kaiserslautern entwickelten Maschinen können das Gewicht und die Volumina von Paketen bestimmen. Dadurch können Lkw und Container optimal beladen werden. Auch lasse sich bei Luftfracht der Schwerpunkt in Flugzeugen bestimmen, sagte Düppre. Am größten Frachtflughafen in den Vereinigten Staaten von Amerika, in Louisville (Kentucky), seien inzwischen 300 dieser Systeme im Einsatz.

Die Zuwächse in beiden Geschäftsfeldern haben maßgeblich zum Umsatzwachstum beigetragen. Für das Gesamtjahr 2018 rechnet Düppre mit einem Umsatz von rund 160 Millionen Euro, etwa ein Drittel mehr als 2017. Im Jahr 2012 lag der Umsatz des 1988 gegründeten Unternehmens bei 60 Mil-

lionen Euro. Wachstumstreiber sei die Track&Trace-Technik (Verfolgen und Orten) in der Pharmaindustrie. Auch für die kommenden Jahre rechnet Düppre mit einem jährlichen Umsatzwachstum von bis zu 15 Prozent. Das hat auch Auswirkungen auf die Personalentwicklung. So sollen in diesem Jahr weltweit bis zu 100 weitere Mitarbeiter eingestellt werden. Allerdings „haben wir bei der Fachkräftesuche massivste Probleme“, sagt Düppre. Deshalb habe Wipotec die Ausbildung im eigenen Haus verstärkt. Zudem nutze das Unternehmen das Instrument Zeitarbeit für die Personalsuche. 85 Prozent der Wertschöpfung geschieht am Stammsitz. Dort soll die Fertigung auch bleiben. Gestalte sich die Fachkräftesuche jedoch weiter schwierig, müsse man darüber nachdenken, auch in anderen Ländern zu fertigen.

Mit der starken Expansion hat Wipotec auch seine weltweite Präsenz ausgebaut und verfügt inzwischen über zehn Niederlassungen sowie 80 Vertriebs- und Servicepartner. Massiv ausbauen will das Unternehmen die Präsenz auf dem russischen Markt. Die größte Tochtergesellschaft von Wipotec sitzt mit 80 Mitarbeitern in den USA. Vertreten sind die Kaiserslauterer in mehreren europäischen Nachbarländern, aber auch in China, Mexiko sowie Australien.

2019 eröffnen soll die Wipotec-Akademie – für die Ausbildung, aber auch die Kundens Schulung – in Kaiserslautern, in die das Unternehmen rund 18 Millionen Euro investiert. Damit vergrößert sich das Werksareal um weitere 5000 auf dann 43.000 Quadratmeter.

Technologie- und weltweit Marktführer sind die Kaiserlauterer bei der Wägetechnologie für Verpackungsmaschinen-Produzenten, vor allem in der Lebensmittel-, aber auch der Pharmaindustrie. So können mit den Systemen aus der Westpfalz etwa Kaffeekapseln, Kunststoff-Getränkeflaschen oder Kapsel-Tabletten vor dem Verpacken gewogen und dabei festgestellt werden, ob sie ausreichend befüllt sind. Auch könne geprüft werden, ob bei Medikamenten die richtige Menge an Wirkstoffen in den Tabletten enthalten ist. Rund 300.000 Medikamentenkapseln rauschen dabei innerhalb einer Stunde durch die Maschinen. Diese Technik ermögliche das eichfähige Verwiegen von Lebensmitteln. Dadurch könnten die



700 Mitarbeiter beschäftigt Wipotec am Stammsitz in Kaiserslautern, wo die Präzisionsmaschinen hergestellt werden. FOTOS: VIEW/WIPOTEC

Hersteller auch den Anteil bislang verschenkter Ware in den Verpackungen reduzieren.

Vierte Sparte bei Wipotec ist die Inspektionstechnik bei industriellen Produktionsprozessen – die Suche nach Fremdkörpern in Lebensmitteln wie Steine, Kerne, Muschelschalen, Gräten im Fischfilet, aber auch nach Glassplittern in Gläsern etwa mit Babynahrung. Mit dieser Technik könne bei der Qualitätskontrolle aber auch beispielsweise die Füllhöhe fertig verpackter Produkte überprüft werden – und das bei hohem Tempo innerhalb des Produktionsprozesses. Vorreiter ist Wipotec beim Wiegen von Briefen während des Sortierprozesses: Wipotec habe es als Erster geschafft, eine Maschine zu entwickeln, die Briefe während des schnellen Durchlaufs in Sortieranlagen wiegen kann. Etwa 138 Millisekunden dauert der Wiegevorgang. Die Briefe bewegen sich dabei mit einer Geschwindigkeit von 3,5 Metern pro Sekunde.

ZUR SACHE

Rückverfolgung und Ortung von Medikamenten

Track & Trace – zu deutsch etwa: Rückverfolgen und Orten – heißt die Technik, die ermöglicht, gefälschte Medikamente vor dem Verkauf zu erkennen und Rezeptabrechnungsbetrug einen Riegel vorzuschieben. Mit einem von Wipotec entwickelten System können Faltschächeln während des Verpackungsprozesses mit einer weltweit eindeutigen Seriennummer gekennzeichnet werden. Ziel: Sicherstellen, dass keine Placebo-Tabletten oder Tabletten mit verunreinigten Wirkstoffen als Medikamente auf den Markt kommen.

Damit das System funktioniert, müssen vom Hersteller bis zum Endverkäufer alle Marktteilnehmer der gesamten Lieferkette ins System einbezogen werden. Die Nummern werden dabei während des Verpackungsprozesses aufgebracht und schließlich in einer zentralen Datenbank gespeichert: Damit etwa Apotheken-Mitarbeiter beim Scannen vor dem Verkauf feststellen können, ob die Packung einwandfrei ist. In Europa ist dieses System ab 2019 in allen 28 EU-Staaten Pflicht. Entsprechende Gesetze gibt es auch in den USA, China, Südkorea und Brasilien. |kh

FIRMEN UND FAKTEN

Umweltbundesamt für Prüfung einer Plastiksteuer

Die Präsidentin des Umweltbundesamts, Maria Krautzberger, spricht sich neben Plastikverböten auch für die Prüfung einer Plastiksteuer aus. „Prinzipiell sind die ökonomischen Anreize, die Umwelt zu schützen, nach wie vor schwach ausgeprägt“, sagte Krautzberger. „Darum ist es sinnvoll, über eine solche Steuer nachzudenken.“ Allerdings komme es darauf an, wie die Steuer ausgestaltet würde. Krautzberger warf eine Reihe von Fragen auf: „Welche Kunststoffe sollen besteuert werden? Inwiefern werden die Recyclingfähigkeit oder andere ökologische Aspekte beachtet? Kann eine solche Steuer zur Verpackungsvermeidung beitragen?“ |jfp

Arbeitskräftemangel behindert Maschinenbau

Der Arbeitskräftemangel belastet zunehmend Deutschlands Maschinenbauer. Im April klagten mehr als ein Drittel (34 Prozent) der Unternehmen über Produktionsbehinderungen, die durch einen Mangel an qualifizierten Mitarbeitern verursacht wurden, wie der Branchenverband VDMA gestern mitteilte. „Das ist deutlich mehr als in früheren vergleichbaren Aufschwungsphasen“, erläuterte VDMA-Chefvolkswirt Ralph Wiechers. Die deutsche Schlüsselindustrie zählte im April 32.000 Mitarbeiter mehr als ein Jahr zuvor. Die Branche ist mit mehr als 1,3 Millionen Beschäftigten nach eigenen Angaben größter industrieller Arbeitgeber in Deutschland. |dpa

EU-Aufseher: Banken müssen Brexit besser vorbereiten

Angesichts der Gefahr eines harten Brexit schlagen die EU-Bankenregulierer Alarm. Geldhäuser müssten sich noch viel stärker auf ein solches Krisenszenario eines unregelmäßig britischen EU-Austritts ohne Anschlussvereinbarung vorbereiten, warnte die europäische Bankenbehörde EBA gestern. „Das soll ein Weckruf sein. Die Zeit läuft ab, und in anderen Fällen ist sie abgelaufen“, sagte der für Bankenmärkte zuständige EBA-Direktor Piers Haben. Großbritannien will Ende März 2019 aus der EU austreten. Aus Sicht der EBA sollten die Institute nicht fest davon ausgehen, dass es dann eine Übergangsperiode geben werde. |jtr

Lkw fahren digital gekoppelt

In Bayern wird erstmals der Einsatz von elektronischen Konvois erprobt

VON THOMAS MAGENHEIM, MÜNCHEN

Auf der Autobahn A 9 startet die Zukunft des digitalen Konvoi-Fahrens. Es ist der weltweit erste Praxiseinsatz dieser Art. Das soll unter anderem 10 Prozent Sprit sparen.

Gestern hat auf einem unscheinbaren Gelände der Deutsche-Bahn-Tochter DB Schenker im Münchner Norden die Zukunft der Speditionsbetriebe begonnen. Davon sind zumindest Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) und Manager des Lkw-Bauers MAN sowie der Deutschen Bahn (DB) überzeugt. Was DB-Vorstand Alexander Doll eine Weltpremiere nennt, ist der in der Tat weltweit erste Praxiseinsatz sogenannter Platooning-Lkw im Regelbetrieb. Auf der 145 Autobahnkilometer langen Strecke zwischen München und Nürnberg fahren ab sofort zwei mit der Technologie ausgerüstete MAN-Lastwagen, die mit Stückgut wie Maschinenteilen, Getränken oder Papier beladen sind, hin und her.

Der Anblick könnte verstören. Das liegt vor allem an den Fahrern, die eine weiße mit 32 Elektroden zur Mes-

sung von Gehirnströmen bestückte Haube tragen. Zudem besteht die Last im Abstand von nur 15 Metern, was eigentlich nicht erlaubt ist. Deutsche Gesetze sehen 50 Meter Mindestabstand zwischen zwei Lkw vor.

Platooning ist sozusagen die digitale Variante des Fahrens im Konvoi.

Platooning ist die digitale Variante des Konvoifahrens. Die Lkw werden dabei per W-Lan und Computer vernetzt. Das Führungsfahrzeug gibt vor, wie schnell und in welche Richtung dahinter elektronisch angekoppelte Lastwagen fahren. Bremst der Führungslkw, tut das automatisch so gut wie zeitgleich auch jeder Folgelkw. In der jetzigen Stufe der Technik müssen Fahrer dabei noch stets die Hände am Steuer haben. DB-Schenker erhofft sich durch das digitale Windschattenfahren bis zu 10 Prozent weniger Spritverbrauch für den Folge-Lkw. Weil ein Konvoi aus zwei Lkw statt heute 90 Metern Länge bei digitaler Koppelung auf 40 Meter schrumpft, werde auch mehr Platz

auf Autobahnen geschaffen. Dazu fahre die Technik sicherer als jeder Mensch.

Inwiefern diese Voraussagen auch im realen Fahrbetrieb und nicht nur in Laborsimulation eintreffen, wird nun im bis Ende des Jahres laufenden Projekt geklärt. Wissenschaftlich begleitet wird auch die Auswirkung auf den Fahrer, weshalb Gehirnströme und Augenbewegungen überwacht werden. Für diesen Projektteil ist die private Hochschule Fresenius zuständig. Sie soll klären, ob Lkw-Fahrer entspannter am Steuer sitzen, wenn die Technik ihnen Arbeit abnimmt oder ob ihre Aufmerksamkeit dabei sinkt.

Etwas mulmig sei ihm schon, das Bremsen einer Software zu überlassen, räumt ein Fahrer von DB Schenker ein. Andererseits interessiere ihn die Technik. Vorerst bekomme er auch weiterhin volles Gehalt, auch wenn sein Lkw elektronisch an einen Vordermann angehängt ist. Ob das auch so bleibt, ist eine der offenen Fragen der Platooning-Technik. Speditoren hoffen, durch die gesetzlichen Lenkzeiten verlängern und somit mehr als nur Spritkosten sparen zu können.

NILS FRAGT

Was ist eigentlich die Wirtschaft?



In der Zeitung lest ihr häufig das Wort Wirtschaft oder ihr hört es in Gesprächen. „Der Wirtschaft geht es gut“, heißt es dort. Oder: „Der Wirtschaft geht es schlecht“. Aber was ist das eigentlich: die Wirtschaft? Darunter versteht man alle Einrichtungen und Aktivitäten, durch die etwas gegen Geld angeboten (Angebot) oder gekauft wird (Nachfrage). Solche Einrichtungen sind zum Beispiel Unternehmen oder Haushalte oder auch der Staat. Menschen arbeiten für Geld in Unternehmen, wo Maschinen Produkte herstellen, zum Beispiel Autos. Transportfirmen bringen Waren zum Händler, der sie an Kunden verkauft – etwa im Supermarkt. Oder ein Friseur schneidet die Haare. Banken leihen Menschen Geld, damit die sich etwas kaufen können. All das sind Aktivitäten der Wirtschaft. |oli

Stinkefinger kann bis zu 4000 Euro kosten

VERKEHRS-TIPP: Beleidigungen sind eine Straftat

LUDWIGSHAFEN. Die Sommerferien in Rheinland-Pfalz haben begonnen, viele treten mit dem Auto die Reise zu ihren Ferienzeilen an. Wenn sich auf den Autobahnen Staus bilden, verliert so mancher die Geduld und macht seinem Ärger lautstark Luft. Doch Vorsicht: Das kann teuer werden.

Die DAS Rechtsschutz-Versicherung weist darauf hin, dass eine Beleidigung auch im Straßenverkehr eine Straftat darstellt und eine Geld- oder sogar eine Freiheitsstrafe nach sich ziehen kann. Voraussetzung für eine Strafverfolgung ist laut Michaela Rassat, Juristin der Versicherung, eine Anzeige des Beleidigten innerhalb von drei Monaten. Dabei können nicht nur gesprochene Worte als Beleidigung gelten, das kann auch auf abwertende Gesten zutreffen.

Für Beschimpfungen und Gesten gibt es keinen festen Bußgeldkatalog, über die Höhe der Strafe entscheidet das Gericht. Es gibt aber Orientierungswerte, an denen man sich orientieren kann. So könne laut DAS ein Stinkefinger bis zu 4000 Euro, das Vogelzeichen 750 Euro kosten. Ein verbaler Ausrutscher wie „Bekloppter“ könne mit 250 Euro zu Buche schlagen. „Idiot“ mit 1500 Euro. Auch indirekte Aussagen wie „Am liebsten würde ich A... loch zu Dir sagen“, sehen die Gerichte in der Regel als vollwertige Beleidigungen an, so Rassat.

Nicht nur in Deutschland, auch im Ausland seien Beleidigungen in der Regel kein Kavaliärsdelikt. Deshalb sollten sich Autofahrer auch in anderen Ländern mit unfreundlichen Gesten am Steuer zurückhalten – gerade der „Stinkefinger“ gelte weltweit als Beleidigung, sagt die Expertin. |jk

Engpass im Handwerk

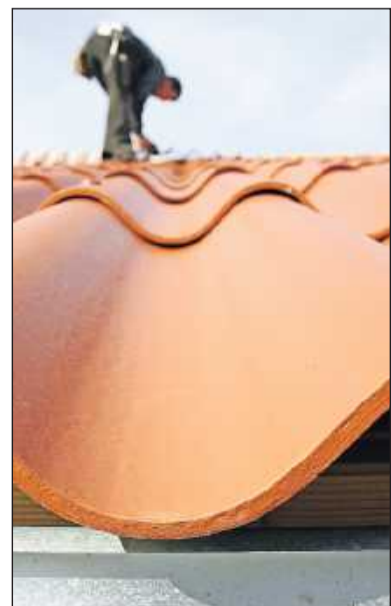
Verbandspräsident Wollseifer erwartet noch längere Wartezeiten für Verbraucher

BERLIN. Deutschlands Verbraucher werden nach Ansicht von Handwerkspräsident Hans Peter Wollseifer künftig wohl noch länger auf Handwerker warten müssen.

„Die Auftragsbücher sind so voll, dass Aufträge abgelehnt werden müssen, wenn sie nicht von Stammkunden kommen“, sagte Wollseifer, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, gestern den Zeitungen der Funke Mediengruppe. Das sei eine schwierige Lage, die keinem Handwerker gefalle. „Aber es fehlt schlicht am Personal.“

Über viele Jahre hätten sich zu wenig Jugendliche für eine Lehre im Handwerk entschieden, sagte der Handwerkspräsident weiter. Jedes Jahr fehlten 15.000 bis 20.000 Auszubildende.

Hinzu komme: Rund 200.000 Betriebe mit rund einer Million Mitarbeitern stünden in den kommenden fünf bis sechs Jahren vor einem Generationswechsel. Der Handwerksprä-



Die Auftragsbücher im Handwerk sind so voll, dass Aufträge abgelehnt werden müssen. FOTO: KEYSTONE

sident äußerte die Befürchtung, „dass nicht alle Betriebe fortgeführt werden“. Es gebe häufig weder in den Familien selbst noch von außen genügend Nachwuchs. Dieser drohende Schwund schein kaum einen zu kümmern, auch nicht in der Politik, kritisierte der Wollseifer. „Hier sind Arbeitsplätze im großen Stil in Gefahr.“

Besonderer Personalmangel herrscht nach Angaben Wollseifers bei Bäckern und auch Fleischern. „Auch bei Klempnerbetrieben, Sanitär- und Heizungsbetrieben und in der Haustechnik ist der Mangel an Auszubildenden und Fachkräften gravierend.“

Dabei sei das Handwerk lukrativ, warb der Handwerkspräsident: Ein Meister in betriebsleitender Funktion erhalte in größeren Betrieben zwischen 3500 und 5500 Euro brutto monatlich. „Wer richtig gut ist und ein eigenes Unternehmen hat, kann noch wesentlich mehr verdienen“, so Wollseifer weiter. |dpa



Zwei digital gekoppelte Lkw fahren nun zwischen Nürnberg und München.

FOTO: DEUTSCHE BAHN